

Entscheidungsschlacht für Sarkozy

Ein unbefristeter Streik gegen die Rentenreform droht Frankreich lahm zu legen. Für Sarkozy steht alles auf dem Spiel.

VON **DANNY LEDER**, PARIS

Mit gleich drei Hiobsbotschaften für Nicolas Sarkozy wartete Frankreichs führendes Meinungsforschungsinstitut CSA am Vorabend des heutigen Streiks auf: erstens sank die Zahl der Befragten, die dem Staatschef „vertrauen“ auf ein Rekordtief von 31 Prozent. Zweitens erbrachte die Umfrage, die das Massenblatt *Parisien* veröffentlichte, dass 69 Prozent die Proteste gegen die Rentenreform „unterstützten“. Am schlimmsten aber wiegt für Sarkozy, dass sich 61 Prozent für einen „dauerhaften Streik“ aussprechen.

Denn genau darum geht es ab jetzt. Der Streik, der bei der Bahn schon Montag-Abend begann und heute städtische Verkehrsmittel, Schulen, Spitäler, Post, E-Werke, Häfen und Raffinerien lahmlegen wird, ist „unbefristet“. Das bedeutet, dass er in den nächsten Tagen weitergehen könnte.

Die Rentenreform sieht eine Anhebung des Mindestantrittsalters von bisher 60 auf 62 Jahre vor, das Recht auf eine Vollpension wird von bisher 65 auf 67 Jahre verschoben. Frankreich hatte zwar bisher einen frühen Rentenantritt, dafür ist die Ersatzrate, also das Verhältnis der Pension zum Arbeitseinkommen, mit durchschnittlich 53 Prozent besonders niedrig (in Österreich, laut OECD: 80 Prozent).

Auch für die moderaten Gewerkschaften (in Frankreich gibt es keinen einheitlichen Gewerkschaftsbund) ist das Ausbleiben einer „Hacklerregelung“ für Schwerarbeiter kaum akzeptabel. Außerdem werden Arbeitnehmer, die früh zu arbeiten begonnen haben, benachteiligt. Und schließlich verringert sich für viele Frauen die Aussicht auf eine Vollpension.

Da auch nach drei Aktionstagen mit jeweils über zwei Millionen Teilnehmern, die Regierung keine Zugeständnisse gemacht hat, will jetzt ein Teil der Gewerkschaftsbasis aufs Ganze gehen. Ein Streiktag ist aber für französische Arbeitnehmer auch immer ein Einkommensverlust – die zersplitterten Gewerkschaften verfügen über keine Streikkassen. Deswegen könnte ein unbefristeter Streik schnell zerbröseln. Die Gewerkschaftsführungen versuchen aber auch die Streiklust ihrer Basis zu bremsen, weil sie eine

Radikalisierung fürchten, etwa durch die Teilnahme von Jugendlichen an den Protesten. In mehreren Städten stehen Mittelschüler bereits im Streik.

Für Sarkozy ist ein Rückzieher ausgeschlossen. Mit der Rentenreform steht oder fällt seine Glaubwürdigkeit als Chef des bürgerlichen Lagers für die nächsten Präsidentenwahlen. Unmittelbar geht es Sarkozy darum in der EU und gegenüber der Finanzwelt den Beweis zu erbringen, dass Frankreich die Bekämpfung seiner Defizite ernst nimmt.